



Ausstellungsvorschau 2015 – 2016

Exhibition Preview 2015 – 2016

 **Kunstforum Wien**

tresor

im  Kunstforum Wien

Bank Austria Kunstforum Wien

HENRI DE TOULOUSE-LAUTREC

16. Oktober 2014 – 25. Jänner 2015

LANDSCAPE IN MY MIND

11. Februar – 26. April 2015

HUBERT SCHMALIX

6. Mai – 12. Juli 2015

LIEBE IN ZEITEN DER REVOLUTION

14. Oktober 2015 – 31. Jänner 2016

BALTHUS

17. Februar – 19. Juni 2016

MARTIN KIPPENBERGER

8. September – 4. Dezember 2016

tresor im Bank Austria Kunstforum Wien

WERNER SCHRÖDL

20. November 2014 – 25. Jänner 2015

MICHAEL HÖPFNER

25. Februar – 26. April 2015

ALF POIER

13. Mai – 12. Juli 2015

Bank Austria Kunstforum Wien

1010 Wien | Freyung 8

Tel.: +43 1 537330

www.bankaustria-kunstforum.at

Medienkontakt: leisure communications

Dr. Wolfgang Lamprecht

Tel.: +43 664 8563002

wlamprecht@leisure.at

Alexander Khaelss-Khaelssberg

Tel.: +43 664 8563001

akhaelss@leisure.at

HENRI DE TOULOUSE-LAUTREC. DER WEG IN DIE MODERNE

16. Oktober 2014 – 25. Jänner 2015



Henri de Toulouse-Lautrec

Yvette Guilbert singt „Linger Linger Loo“, 1894 (Ausschnitt)
Staatliches Museum für Bildende Künste A. S. Puschkin, Moskau

Kuratorin: Evelyn Benesch

Picture-Download: <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/lautrec>

DE

Der 150. Geburtstag des aufsehenerregenden Künstlers gibt Anlass zu dieser Ausstellung. Leihgaben aus internationalen Sammlungen, darunter das Musée Toulouse-Lautrec in Albi, das Metropolitan Museum New York, das Musée d'Orsay in Paris, das J. Paul Getty Museum in Los Angeles, das Pushkin Museum in Moskau oder das Statens Museum in Kopenhagen, präsentieren Toulouse-Lautrecs vielfältiges und von ungewöhnlicher Beobachtungsgabe geprägtes Werk in den unterschiedlichsten Medien.

Die Ausstellung orientiert sich an den von Toulouse-Lautrec bevorzugten und immer wiederholten Sujets, die sein durchgängiges Interesse an der menschlichen Psyche spiegeln; Themen, die zu Beginn seiner künstlerischen Laufbahn im ländlichen Ambiente eines der ältesten französischen Adelsgeschlechter in der Provinz Tarn verwurzelt sind und die im Laufe seiner Entwicklung immer mehr die in die Zukunft gerichtete Metropole Paris mit ihrer vibrierenden Atmosphäre des Fin des Siècle einfangen. Tatsächlich ist Toulouse-Lautrecs Bilderwelt ein Abbild des schnellen vergänglichen Lebens in der Metropole um 1890 und Lautrec der zeitgemäße Chronist dieser neuen »vie moderne«.

Gleichzeitig feiert die Ausstellung Toulouse-Lautrecs künstlerische Ausdruckskraft. So ist neben den großen »lauten« Plakaten für die Vergnügungsorte des Montmartre, die den internationalen Ruhm des Künstlers begründeten, hier auch der unbekanntere Toulouse-Lautrec zu entdecken: Gemälde in gedeckten Farben, die eine intime Form der Erfassung der menschlichen Psyche ermöglichen, die Zeichnung mit Feder und Stift, geeignet zur pointierten Charakterisierung des Gegenübers. Verbindung und Gegenüberstellung der unterschiedlichen Ausdrucksweisen, Themen und Konzepte gleichen einer Spiegelung der komplexen Figur des Künstlers an der Kippe zwischen zwei Jahrhunderten. Eine außergewöhnliche Schau, die neue Aspekte zu einem der großen Protagonisten zu Beginn der Moderne beleuchtet.

EN

HENRI DE TOULOUSE-LAUTREC. THE PATH TO MODERNISM

In fall 2014 the Bank Austria Kunstforum Wien is showing the first comprehensive retrospective of the work of Henri de Toulouse-Lautrec ever held in Austria. The 150th anniversary of this spectacular artist's birth is a fitting occasion for holding this exhibition, in which loans from international collections, the Musée Toulouse-Lautrec in Albi, the Metropolitan Museum New York, the Musée d'Orsay in Paris, the J. Paul Getty Museum in Los Angeles, the Pushkin Museum in Moscow or the Statens Museums in Copenhagen, present Toulouse-Lautrec's multifaceted oeuvre and his extraordinary observational skills in different genres.

The exhibition is oriented on the subjects that fascinated Toulouse-Lautrec, themes that he constantly returned to and reflect his continual interest in the human psyche. They are rooted at the beginning of his artistic career in the rural ambience of one of the oldest French noble families in the Province of Tarn and in the course of his development go on to capture the spirit of Paris, the metropolis oriented more and more on the future, with its vibrant atmosphere of the fin de siècle. Toulouse-Lautrec's world of images is effectively a reflection of the volatile, fleeting life of the capital around 1890, and Toulouse-Lautrec the up-to-the-minute chronicler of this new »vie moderne«.

Simultaneously, the exhibition celebrates Toulouse-Lautrec's powers of expression as an artist. Thus besides the illustrious »loud« posters for the dance halls and cabarets of Montmartre, the foundation of the artist's international fame, we can also discover the lesser known Toulouse-Lautrec: paintings in muted colours facilitating an intimate form of portraying human psychology, drawings with pen and pencil, ideal for a pithy characterisation of the subject. The linking and juxtaposition of different modes of expression, themes and concepts are a reflection of the artist's complex figure on the brink between two centuries. A unique show, which illuminates new aspects of one of the great protagonists at the dawning of Modernism.

WERNER SCHRÖDL: SNOOKY GAMES

20. November 2014 – 25. Jänner 2015



Werner Schrödl

Ballon, 2007

© Courtesy the Artist

Kurator: Florian Steininger

Picture-Download: <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/schroedl>

DE

Werner Schrödl (geboren 1971 in Attnang-Puchheim, lebt und arbeitet in Wien) versteht Fotografie als ein Medium, das unsere Sehgewohnheiten verunsichert, manipuliert, und unseren Blickpunkt auf die wahrgenommene Wirklichkeit verändert. Der Fotoabzug ist kein reines objektiviertes Zeitfenster, das eingefroren wird – »so ist es gewesen« nach Roland Barthes –, sondern eine konstruierte Situation des Möglichen. Momente des Irritierenden, Rätselhaften, auch Unheimlichen treten ein – es sind Bildräume voll mystischer Atmosphäre. Dabei bedient sich Schrödl keineswegs fiktionaler oder surrealer Motive und Erzählstränge sondern schafft alles aus der vorhandenen Realität.

Mit großem Aufwand arrangiert der Künstler die Szenarien, die filmisch oder fotografisch festgehalten werden. Es sind stets Interventionen in Innen- oder Außenräumen, wenn er etwa die Waldsilhouette mittels Baumverlängerung manipuliert, oder einen monumentalen Ballon in die ehemalige Halle des Wiener Südbahnhofs einfasst. Dabei spielt die skulpturale Qualität eine übergeordnete Note, wenn auch nur temporär beschränkt, wie im Falle der Baumverlängerung, die in Folge einem Sturm zum Opfer fiel. In der aktuellen Werkserie übernimmt das allumstrahlende Licht die Regie über das Szenario und verwandelt weitläufige Landstriche, historische Architekturen und Personen in ein Ereignis zwischen Traum und Wirklichkeit.

EN

Werner Schrödl (born in 1971 in Attnang-Puchheim, lives and works in Vienna) sees photography as a medium that unnerves and manipulates our visual habits and changes our view of perceived reality. The photographic print is not a purely objective window onto the age, freeze-framed in time – »this is how it was«, according to Roland Barthes – but a construed situation of what is possible. Moments of irritating, enigmatic, even eerie elements unfold – they are pictorial spaces full of mystical atmosphere. In doing so Schrödl does not in any way use fictional or surreal motifs and narrative strands, but creates everything from the reality around him.

With great elaboration he arranges scenarios that are recorded on film or photograph. They are always interventions into interior or exterior spaces, for instance when he manipulates the forest silhouette by lengthening the trees, or hems in a monumental balloon in the former concourse of the Vienna Südbahnhof (South Railway Station). A sculptural quality always sounds an overriding note here, even if only temporarily limited, as when he lengthened the trees that fell as victims of a gale. In the current work series it is the all-embracing light that directs the scenario, transforming far-reaching stretches of countryside, historical architecture and persons and creating a sensation hovering between dream and reality.

LANDSCAPE IN MY MIND – LANDSCHAFTSFOTOGRAFIE HEUTE: VON HAMISH FULTON BIS ANDREAS GURSKY

11. Februar – 26. April 2015



Jörg Sasse

2729, 2012 (Ausschnitt)

Courtesy Galerie nächst St. Stephan Rosemarie Schwarzwälder, Wien

Foto: © Jörg Sasse

Kunst: © Jörg Sasse, VG Bild-Kunst, Bonn und Bildrecht, Wien 2014/15

Kurator: Florian Steininger

Bildmaterial: <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/landscape>

DE

Im Frühjahr 2015 präsentiert das Bank Austria Kunstforum Wien eine umfassende Ausstellung mit Positionen zeitgenössischer Landschaftsfotografie: »Landscape in my Mind« ist eine mentale Reise durch unterschiedliche bildliche Artikulationen des Landschaftsbegriffs. Dabei wird ein Fokus auf zeitgenössische neopiktoralistische Strategien gelegt: Malerische Tableaus im monumentalen Format kontrastieren mit der sachlichen Objektivität des konventionellen Schwarzweißfotos.

So denkt Elger Esser von sich selbst nicht in erster Linie als Künstlerfotograf, sondern als Bildermacher und Landschaftsmaler, der seine Arbeiten mit fotografischen Mitteln realisiert. Ein Schwerpunkt der Ausstellung ist die Landschaft als Erfahrungsraum, der mit der Kamera dokumentiert wird. Künstler wie Hamish Fulton oder der ehemalige Becher-Schüler Axel Hütte halten als Wanderer und Weltreisende das Gesehene fotografisch fest. Fotografie ist dabei längst nicht mehr nur das objektive Medium der Wirklichkeitsdarstellung, sondern im digitalen Zeitalter Mittel zur Verfremdung und Manipulation. Andreas Gursky ist ein Meister der unsichtbaren Manipulation, indem er unterschiedliche Aufnahmen eines gewählten Motivs in ein und derselben Arbeit »collagiert« – etwa fantastische Inselgruppen wie aus einem James Bond-Film – und so eine neue Wahrheit kreiert. Gursky spielt auch mit dem Phänomen der gesteigerten Monumentalität, der Überfülle und übertriebenen Leere. Langläufer und Radrennfahrer schrumpfen zu emsigen Ameisenvölkern in erhabenen Gebirgslandschaften. Durchwegs kosmisch muten Balthasar Burkhard's Schwarzweißaufnahmen der Megametropolen an. Die wuchernde Großstadt ist der kulturelle Landschafts- und Lebensraum des Menschen im 20. und 21. Jahrhundert. Schlussendlich entschweben wir der Welt gen Himmel. Stellare Landkarten, wie wir sie etwa aus Thomas Ruffs Sternbildern kennen, lösen die Landschaft in Schwerelosigkeit auf. Die »Mission Landschaft« führt uns letztendlich auch noch zum Planeten Mars – die nächste Station in den unendlichen Weiten.

EN

LANDSCAPE IN MY MIND – LANDSCAPE PHOTOGRAPHY TODAY: HAMISH FULTON TO ANDREAS GURSKY

In spring 2015, the Bank Austria Kunstforum Wien is presenting a comprehensive exhibition showing positions in contemporary landscape photography. »Landscape in my Mind« is a mental journey through different imaged articulations of the concept of landscape. The focus will be on contemporary neo-Pictorialist strategies: painterly tableaus in monumental format are placed in contrast to the sober objectivity of conventional black-and-white photos.

Thus Elger Esser, for instance, does not see himself primarily as an artist-photographer, but as a picture-maker and landscape painter, who realises his works using photographic media. A focus of the exhibition is on the landscape as an experiential space documented with the camera. Photographers such as the land-art artist Hamish Fulton or the former Becher pupil Axel Hütte like to think of themselves as wanderers and travellers through the world. Photography has long ceased to be simply an objective medium reproducing reality, but in the digital age has become a means of alienation and manipulation. Andreas Gursky is a master of invisible manipulation by »collaging« diverse photographs of a selected motif in one and the same work – for instance fantastical island groups that might be from a James Bond film – thus creating a new reality. Gursky also plays with the phenomenon of escalated monumentality, of satiation and exaggerated emptiness. Cross-country runners and race cyclists shrink to become busy ant-like colonies in sublime mountain landscapes. Balthasar Burkhard's black-and-white pictures of mega-cities evoke feelings that are cosmic throughout. The rampantly growing big city is the cultural landscape and living space of twentieth- and twenty-first-century people. In conclusion we float above the world and take to the heavens. Stellar maps as we know them for instance from Thomas Ruff's constellation pictures dissolve the landscape into gravity-free space. The »Mission Landscape« leads us ultimately to the planet of Mars – the next station in the infinite reaches of space.

MICHAEL HÖPFNER – LIE DOWN, GET UP, WALK ON/ NIEDERLEGEN, AUFRICHTEN, GEHEN

25. Februar – 26. April 2015



Michael Höpfner

Talking to Rocks, 2009

Bank Austria Kunstsammlung Wien

© Courtesy the Artist

Kuratorin: Heike Eipeldauer

Bildmaterial: <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/hoepfner>

DE

Entschleunigung, Reduktion, Rückzug, die Erkundung »fremder« Territorien und Lebensformen zu Fuß und die damit einhergehende Befragung von Wahrnehmungs- und Denkkategorien bilden Eckpunkte des künstlerischen Schaffens von Michael Höpfner (geb. 1972 in Krems/Donau). In seinen monatelangen Wanderungen durchquert Höpfner die entlegensten Gegenden der Erde – wüstenhaftes, dünn besiedeltes Terrain in Westchina und Zentralasien, Orte am Rande der Zivilisation, die dem globalen Fortschritt trotzen, um von diesem schließlich doch eingeholt zu werden. Höpfner dokumentiert in seinen Fotografien und Tagebuchaufzeichnungen individuelle Raum- und Zeiterfahrungen, die mit den westlichen, kolonial geprägten Bildern des „Exotischen“ ebenso aufräumen wie mit den Wunschprojektionen einer authentischen, unberührten Natur.

Für seine Ausstellung »Lie down, Get up, Walk on/Niederlegen, Aufrichten, Gehen« im tresor im Bank Austria Kunstforum Wien unternimmt Höpfner eine vierwöchige, vierhundert Kilometer lange Wanderung über das Hochplateau des Chang Tang in der westchinesischen Provinz Qinghai, die er so skizziert: »Ich folge auf dem über 4000 Meter hohen Plateau den wenigen Wegen und Straßen, die von Nomaden, Goldsuchern, Pilgern, Bergarbeitern und Militärs begangen oder befahren werden. Die Nomaden sind eine Verbindung zu dieser Landschaft eingegangen – sie versuchen die Orte anders zu verstehen und zu kennzeichnen als dies die neuen Bewohner tun. Ein seltsames und brutales Nebeneinander von vormoderner Kultur und postmoderner Konsumgesellschaft versucht so seit einigen Jahren in dieser unendlichen Weite zu überleben. Auf meinen Wanderungen interessieren mich neben meiner eigenen physischen und psychischen Belastung die Spuren jener, die dort leben oder auch nur auf Zeit anwesend sind. Im Titel verweise ich auf alltägliche menschliche Bewegungen – die aber auch anders gelesen werden könnten: Gehen als Flucht; Niederlegen, um sich zu unterwerfen; Aufrichten aus Protest.«

EN

The vertices of Michael Höpfner's oeuvre (the artist was born in 1972 in Krems/Donau) are generated by a dynamic of deceleration, by reduction and retreat, by the exploration on foot of »foreign« territories and forms of life, and by the questioning of categories of perception and thought accompanying this process. In his months of wandering, Höpfner passes through the remotest regions of the Earth – desert-type, thinly populated terrain in West China and Central Asia, places on the margins of civilisation that defy global progress, only to be caught up by it in the end. In his photographs and diary notes Höpfner documents individual experiences of space and time that eradicate the images of the »exotic« moulded by western colonialism, likewise the wish-fulfilment projections of a type of nature that is authentic and untouched.

For his exhibition »Lay down, stand up, walk on / Niederlegen, Aufrichten, Gehen« in the tresor of the Bank Austria Kunstforum Wien, Höpfner roamed through the high altitude plateau of Chang Tang in the western Chinese province of Qinghai, which he sketches as follows: »I follow the few paths and roads on the plateau – 4000 metres high – that is walked and driven along by nomads, gold seekers, pilgrims, miners and the military. The nomads have entered into a bond with this landscape – they try to understand and signify the places differently from the way the new inhabitants do. For several years, a strange and brutal juxtaposition of pre-modern culture and post-modern consumer society has thus been trying to survive in this endless stretch of country. As I roam through it, I am of course preoccupied with my own physical and psychological efforts and stress, but also with the traces of those who live there or who are there only temporarily. The title refers to everyday human movements – which however could be interpreted in a different way: walking on as flight; lying down in order to subject oneself; getting up out of protest.«

HUBERT SCHMALIX

6. Mai – 12. Juli 2015



Hubert Schmalix
Mühle, 2014 (Ausschnitt)
Öl auf Leinwand
© Hubert Schmalix

Kurator: Florian Steininger

Picture-Download: <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/schmalix>

DE

»Ich bin beim Malen nicht nervös oder zornig, sondern gut ausgeruht und konzentriert. Jeder Pinselstrich ist wichtig! Mit dieser Technik habe ich schon viele schöne Bilder gemalt« (Hubert Schmalix)

Das Bank Austria Kunstforum Wien widmet Hubert Schmalix (geb. 1952 in Graz, lebt und arbeitet in Wien und Los Angeles), dem Doyen der österreichischen Neuen Malerei, im Frühsommer 2015 eine umfangreiche Werkschau. Aktuelle Gemälde bilden neben ausgewählten älteren Arbeiten den Schwerpunkt der Ausstellung. Hubert Schmalix' malerisches Werk wird gerne unter dem Begriff der »Neuen Wilden« subsumiert, die »wilde Phase« des Malers beschränkt sich dabei lediglich auf die frühen 1980er-Jahre. Danach setzt ein mehr konstruktiv-konzentrierter, malerischer Vorgang ein. Schmalix versteht die Bildfläche als Arrangement von Farbflächen zwischen Figuration und Abstraktion. Grazile Figuren werden zu formalen Inseln, umgeben von großzügigen, monochromen Zonen. Seit jeher nimmt der Akt eine zentrale Rolle in der Bildwelt des Malers ein, erotisch, in den jüngeren Arbeiten sogar lasziv und mit der Pornografie kokettierend. Die sinnlich-einladende Dimension untergräbt Schmalix jedoch, indem er diese mit seiner flächigen Malerei bricht und den illusionären Schein des Objekts relativiert. Die Protagonistinnen werden zu malerischen Zeichen, zu Schablonen, die sich seriell durch die Bilder des Künstlers ziehen – separiert oder als eine Art Modul im größeren Bildverband, gepaart mit Floralem, Ornamentalem oder Landschaftlichem.

EN

»When I paint I'm not nervous or furious, but well rested and concentrated. Each stroke of the brush counts! I have painted many beautiful pictures with this technique.« (Hubert Schmalix)

In the early summer of 2015, the Bank Austria Kunstforum is devoting a comprehensive exhibition to the works of Hubert Schmalix (b. 1952 in Graz, lives and works in Vienna and Los Angeles), the doyen of Austrian New Painting. In addition to selected earlier pieces, the exhibition's focus will be on current paintings. Hubert Schmalix's oeuvre in painting is frequently classified under the term »Neue Wilden«, New Wild Painting, although his »wild phase« is actually limited to the early 1980s. Afterwards we see the emergence of a more constructivist and concentrated painterly process. Schmalix comprehends the picture surface as an arrangement of colour fields between figuration and abstraction. Delicately graceful figures become formal islands surrounded by spacious monochrome zones. The nude has always assumed a central role in Schmalix's imagery; erotic, in more recent works even lascivious, flirting with pornography. However, Schmalix undermines the sensually seductive dimension by disrupting it with his planar painting and by relativising the illusionary seeming of the object. The protagonists become painterly signs, templates, that run serially through the artist's pictures – separate or as a kind of module in the larger context of the picture, paired with floral, ornamental and landscape motifs.

ALF POIER

13. Mai – 12. Juli 2015



Alf Poier

REH-INKARNATION, 1998

© Alf Poier/Reinhard Mayr

Kurator: Florian Steininger

Bildmaterial: <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/poier>

DE

Alf Poier ist der Neuro-Dadaist des Kabarets. Seine Botschaften sind stets dialektisch und verquert, heben sich im Nonsense auf und sind gleichzeitig erfüllt von Tiefsinnigkeit. Apathisch-Meditatives paart sich mit Neurotisch-Expressivem, philosophische Erkenntnisspiralen prallen auf nihilistische Groteske. Nach der Erleuchtung kommt dann nur noch nix, das Nichtdenken als höchste Stufe. So meint der Künstler: »Noch bin ich ein Idiot, aber eines Tages werde ich mit dem Denken aufhören und dann kommen die Sterne von selber zu mir.«

Poier abstrahiert in seinen scheinbar sinnfreien Lautgedichten und Bildwerken die Bedeutung zugunsten einer künstlerischen Autonomie im verwandten Sinne der dadaistisch-surrealistischen Artikulationen à la cadavre exquis, sowie der Konkreten Poesie mit kindlich intuitivem Duktus. Trotzdem darf gelacht werden: In seinen Sprach-Bildwitz-Serien wie dem legendären Reh-Zyklus (REH-PORT, REH-GAL, HUR-REH) werden Wortwörtlichkeiten zu beißenden Bedeutungsmutanten umgepolt.

Die Ausstellung im tresor im Bank Austria Kunstforum Wien stellt Alf Poiers bildnerisches Werk in den Fokus, mit Schwerpunkt auf den Zeichnungen, begleitet von Requisiten, musikalischen und filmischen Auszügen seiner Kabarettprogramme der letzten 20 Jahre.

EN

Alf Poier is the neuro-Dadaist of cabaret. His messages are always dialectical and weird, cancel themselves out in nonsense, and are at the same time utterly profound. Apathetic meditative elements are paired with neurotic-expressionist facets; philosophical spirals of cognition crash into the brick wall of nihilist grotesqueness. After enlightenment, all that follows is nix, non-thought is the highest scale of things. As the artist says: »I'm still an idiot at the moment but one day I shall stop thinking and then the stars will come down to me of their own free will.«

In his seemingly non-sense sound poems and visual works Poier abstracts meaning in favour of an artistic autonomy with affinity to Dadaist-Surrealist articulations à la cadavre exquis, also of concrete poetry with a childlike, intuitive touch. In spite of this we're meant to laugh: in his speech-image-joke series such as the legendary "Reh-" cycle (REH-PORT, REH-GAL, HUR-REH), literal meaning is switched into vitriolic mutants of meaning.

The exhibition in the tresor in the Bank Austria Kunstforum Wien puts the focus on Alf Poier's visual works with the main spotlight on his drawings, joined by props, musical excerpts and film footage from his cabaret programmes of the last twenty years.

LIEBE IN ZEITEN DER REVOLUTION: KÜNSTLERPAARE DER RUSSISCHEN AVANTGARDE

14. Oktober 2015 – 31. Jänner 2016



Ljubow Popowa

Raum-Kraft-Konstruktion, 1921 (Ausschnitt)

Sammlung George Costakis

© Art Co Ltd.

Kurator/innen: Heike Eipeldauer & Florian Steininger

Picture-Download: <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/revolution>

DE

Das Bank Austria Kunstforum Wien beleuchtet im Herbst 2015 die bahnbrechenden Errungenschaften der russischen Avantgarde unter einem neuen Aspekt: dem Künstlerpaar. Gleichberechtigte Produktions- und Lebensformen von Künstlern und Künstlerinnen im Kontext der Oktoberrevolution (1917) unterlaufen nicht nur das Image vom »einsamen künstlerischen Genie«, sondern forcieren auch die Verflechtung von Kunst und Leben, Öffentlichem und Privatem. Künstlerpaare wie Wawara Stepanowa und Alexander Rodtschenko oder Natalia Gontscharowa und Michail Larionow verknüpften sämtliche Sparten künstlerischen Schaffens mit Theoriebildung und ästhetischer Aktion und formulierten über ihre Kunst den politischen Anspruch nach einer Lebensveränderung. Obgleich das künstlerische Duo auch oft nicht entsprechend gleichberechtigt umgesetzt werden konnte und ein theoretisches Konstrukt blieb, kristallisiert sich in dieser Lebens- und Schaffensform doch die Geschlechterideologie einer Gesellschaft heraus. Die Schau geht der Frage nach, welche Arbeitspraxis und Ausprägungen von Beziehungs- und Machtverhältnissen die russische Avantgarde hervorgebracht hat und welche strukturellen Besonderheiten sich daraus im Hinblick auf künstlerische Identität, Kreativität und Produktion ergeben. Die Tretjakow Galerie Moskau und das Staatliche Russische Museum in Sankt Petersburg unterstützen die Ausstellung mit zentralen Leihgaben aus ihren Sammlungen.

Künstlerpaare:

Natalija Gontscharowa & Michael Larionow
Wawara Stepanowa & Alexander Rodtschenko
Ljubow Popowa & Alexander Wesnin
Olga Rosanowa & Alexei Krutschonych
Nadeschda Udalzowa & Alexander Drevin
Valentnia Kulagina & Gustav Kluzis
Elena Guro & Michail Matjuschin
Valentina Chodassewitsch & Wladimir Tatlin
Xenia Bogulawskaja & Iwan Puni
Lilya Brik & Wladimir Majakowski

EN

LOVE IN TIMES OF REVOLUTION: ARTIST COUPLES OF THE RUSSIAN AVANT-GARDE

In autumn 2015 the Bank Austria Kunstforum Wien will focus on the ground-breaking achievements of the Russian avant-garde from a new perspective: the artist couple. Equality of status in production and ways of living for men and women artists in the context of the October Revolution (1917) not only eschews the image of the »solitary artistic genius«, but establishes an interconnection of art and life, public and private. Artist couples like Vavara Stepanova and Alexander Rodchenko, or Natalia Goncharova and Mikhail Larionov connected all genres of artistic creativity to the formation of theories and aesthetic action, formulating through their art the political aspiration for a change in life. Although the artist duo could not always realise their ambitions with the corresponding equality of status, and it remained a theoretical construct, this form of life and creativity nevertheless fostered the crystallisation of a society's gender ideology. The show investigates what work methods and formations of personal and power relationships were developed by the Russian avant-garde and what special structural features of artistic identity, creativity and production were the results. The Tretyakov Gallery in Moscow and the State Russian Museum in Saint Petersburg are supporting the exhibition with important loans from their collections.

Artist Couples:

Nataliya Goncharova & Mikhail Larionov
Vavara Stepanova & Alexander Rodchenko
Lyubov Popova & Alexander Vesnin
Olga Rosanova & Alexei Kruchenykh
Nadyezhda Udaltsova & Alexander Drevin
Valentina Kulagina & Gustav Klutis
Elena Guro & Mikhail Matyushin
Valentina Khodassevich & Vladimir Tatlin
Xenia Bogulavskaya & Ivan Puni
Lilya Brik & Vladimir Mayakovsky

BALTHUS – BALTHASAR KLOSSOWSKI DE ROLA

17. Februar – 19. Juni 2016



Balthus, Chassy, Juli 1956

Kuratorin: Evelyn Benesch

Picture-Download: <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/balthus>

DE

Im Frühjahr 2016 zeigt das Bank Austria Kunstforum Wien erstmals in Österreich eine Retrospektive zum Werk Balthasar Klossowski de Rolas, genannt »Balthus« – eine Ausstellung, die Balthus' Werk von seiner ersten Auseinandersetzung mit dem Quattrocento über seine Arbeiten im Umkreis von Surrealismus und Neuer Sachlichkeit zwischen Frankreich, dem deutschsprachigen Raum und Italien bis hin zu den Einflüssen und der Beschäftigung mit der Ostasiatischen Kunst in seinem späteren Werk verankern soll. Balthus, der die Gegenständlichkeit nie in Frage gestellt hat, und der abseits der Entwicklung aller Avantgarden seinen eigenen Stil der »anderen Moderne« gepflegt hat, soll in diesem Projekt anhand seiner wichtigsten Themen verstanden werden: die Landschaft im Gegensatzpaar von Stadtlandschaft und pastoraler Natur, das Porträt zwischen klassischem Bildnis und Mehrfigurenbild, letztlich der weibliche Akt, wechselnd zwischen intimen Darstellungen der Toilette und komplexen Kompositionen im Interieur.

Innerhalb seiner durchgehend strukturierten und keinerlei expressive Elemente zulassenden Malerei gilt es, die Balthus' eigene geheimnisvolle, archaische und auch unheimliche Aura seiner Bilder zu erkunden, Bildwelten zu erforschen, die in ihren Gestalten die Phantasie unserer Kindheit hervorrufen – und auch einer gewissen Grausamkeit nicht entbehren. Dieser Beurteilung Balthus' als Künstler abseits der Normen spürt die Ausstellung des Kunstforums nach – Balthus, der mittels subtiler Nuancen eine erstarrte, unheimlich-hintergründige Harmonie herstellt, so wie er selber formuliert: »Ich habe immer das Bedürfnis das Außergewöhnliche im Gewöhnlichen zu suchen, vorzuschlagen, nicht zu bestimmen, immer etwas Rätselhaftes in meinen Bildern zu belassen.«

Diese Ausstellung ist eine Kooperation mit den Scuderie del Quirinale, Rom.

EN

In spring 2016 the Bank Austria Kunstforum Wien is putting on a retrospective for the first time in Austria devoted to the work of Balthasar Klossowski de Rolas, called »Balthus« – an exhibition that aims to anchor Balthus' oeuvre within all the influences that affected it: his first confrontation with the quattrocento, his works in the milieu of Surrealism and Neue Sachlichkeit between France, the German-speaking regions and Italy, and then the preoccupation with East Asian art in his later work. Balthus, who never questioned objectivity and cultivated his own style of »another Modernism« remote from the development of all avant-garde movements, is approached in this project through his most important themes: the landscape expressed in the contrasting polarities of urban landscape and pastoral nature; the portrait between classical portrait and multiple figural composition; and lastly the female nude, alternating between intimate toilette portrayals and complex compositions in the interior.

Within a painting style that is consistently structured and permits no expressionist elements whatever, one can explore the mysterious, archaic and also uncanny aura that is peculiar to Balthus, and wander through worlds of images whose forms conjure up the fantasies of our childhood – and not avoiding a certain cruelty. The exhibition investigates this judgement of Balthus as an artist remote from all norms – Balthus, who uses subtle nuances to create a frozen, eerily cryptic harmony, as he formulates himself: »I have always felt the need to search for the extraordinary in the ordinary, to suggest and not determine, always to leave something enigmatic in my pictures.«

This exhibition is a cooperation with the Scuderie del Quirinale, Rome.

MARTIN KIPPENBERGER, T.Ü. (TITEL ÜBERFLÜSSIG)

8. September – 4. Dezember 2016



Martin Kippenberger im Museum Boymans-van Beuningen, Rotterdam, 1994
© Vincent Mentzel

Kuratorin: Lisa Ortner-Kreil

Bildmaterial: <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/kippenberger>

DE

Martin Kippenberger (1953–1997) ist einer der wichtigsten und gleichzeitig umstrittensten Künstler des 20. Jahrhunderts. »Selbstdarsteller«, »enfant terrible«, »Kunst-Punk«, »Bürgerschreck«, »Ausnahmekünstler« – die Etiketten, die Kippenberger aufgedrückt bekommen hat, sind so zahlreich wie inhaltsleer, immer jedoch konzentrieren sie sich auf die außergewöhnliche Persönlichkeit des Künstlers. Eine Lesart die derart stark an die Künstler-Biografie gebunden ist, stellt eine vereinfachte und problematische Herangehensweise an eine Kunst dar, die jede Kategorisierung verlacht, deren einziges wirkliches Prinzip vielleicht sogar dies ist: Anti-Kategorie. So meinte Kippenberger bereits 1979 lakonisch: »Bitteschön, man kann mich einordnen. – Wenn’s demjenigen gelingt.«

Kippenbergers Werk, das von Malerei, Zeichnung, Skulptur, Fotografie, Plakat, Installation, Performance, Künstlerbuch und Schriften bis hin zu kuratorischen und sammlerischen Praktiken reicht, entzieht sich eben genau dieser Einordbarkeit und den »Ismen« der Kunstgeschichte. Dennoch ist Kippenbergers Werk seit vielen Jahren kanonisiert und in den Kathedralen der Kunst angekommen. Dies hat mit der Aktualität seiner zentralen Fragestellung nach künstlerischer Autorschaft zu tun, in die er »alles und jeden« miteinbezog: »Heute denken, morgen fertig«, so eine von Kippenbergers berühmten Prämissen, mit denen er die Utopie künstlerischer Originalität auf den Punkt brachte. Komplexe Zitatführungen, Wortwitz und -wahn, selbstreferenzielle Bezugssysteme, Institutionskritik, Selbstironie, Multimedialität und Netzwerkcharakter – so könnte man Kippenbergers Mitte der 1970er-Jahre einsetzendes Werk beschreiben, lange bevor diese Schlagworte fixer Bestandteil des zeitgenössischen kunst- und kulturtheoretischen Vokabulars wurden. Die Martin Kippenberger gewidmete Herbstausstellung 2016 des Bank Austria Kunstforum Wien entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem Estate Martin Kippenberger/Galerie Gisela Capitain, Köln und legt den Schwerpunkt auf Kippenbergers Bild und Text-Arbeiten sowie seine »Vor- und Nachbilder« der Kunstgeschichte.

EN

MARTIN KIPPENBERGER, T.Ü. (T.S. TITLE SUPERFLUOUS)

Martin Kippenberger (1953–1997) is one of the most important and simultaneously controversial artists of the twentieth century. »Self-promoter«, »enfant terrible«, »art punk«, »the epitome of ’épater le bourgeois’«, »unique artist« – the labels tagged onto Kippenberger are as numerous as they are conceptually empty, nevertheless are always concentrated on the artist’s extraordinary personality. An interpretation so closely associated with the artist’s biography opens up a simplified and problematic approach to an art that derides categories, whose real principle is perhaps even – anti-category. Thus Kippenberger stated laconically in 1979: »OK, people can categorise me. – If they are able to.«

Kippenberger’s work covers painting, drawing and graphics, sculpture, photography, posters, installations, performance, artist’s books and writing, also curatorial and collecting activities; this capability of being classified and all the »isms« of art history are the very things he avoids. Nevertheless, Kippenberger’s work has been canonised and has arrived in the cathedrals of art. This has to do with the topicality of his fundamental questioning about artistic authorship, into which he integrated »everything and everybody«. »Think today, ready tomorrow,« was one of Kippenberger’s famous premises, a pithy expression for the Utopia of artistic originality. Complex channelling of citations, verbal wit and manic wordplay, self-referential associative systems, criticism of institutions, self-irony, multi-media awareness and network character – words we might use to describe Kippenberger’s work starting in the mid-1970s, long before these slogans became a firm part of the vocabulary of contemporary art and cultural theory. The 2016 autumn exhibition devoted to Martin Kippenberger is being planned in close cooperation with the Estate Martin Kippenberger/Galerie Gisela Capitain, Cologne and places particular focus on Kippenberger’s pictorial and textual works, also his »Vor- und Nachbilder« (Models and Imitations) of art history.